



Hochschulstrasse 6

schützenswert

K

Quartier **Länggasse-Neufeld** **Baugruppe Grosse Schanze**

Baujahr 1876-1977 / 1901-1902
Architekten Louis-Frédéric de Rutté, Architekt, Bern / Ernst Hünerwadel, Architekt, Bern
Bauherrschaft Jurabahn-Gesellschaft, Bern / Jura-Simplon-Bahn, Bern
Parzellen-Nr. 63

Baugeschichtliche Daten

1901/02 rückseitige Erweiterungen (Ernst Hünerwadel, Architekt, Bern, für Jura-Simplon-Bahn, Bern)

1945 Dachaufbauten

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Inventar: KGS: nationale Bedeutung

Literatur: DPF 1993-1996, S. 25-28

Verwaltungsgebäude, erb. 1876/77 mit Ergänzung von 1901

Aufgrund eines Wettbewerbs unter drei eingeladenen Architekten 1876 durch de Rutté als Verwaltungssitz der Bern-Jura-Bahn erbaut. Der zunächst als langgestreckter linearer Körper errichtete Bau wurde 1901 durch den Architekten Ernst Hünerwadel um zwei Flügelbauten zur schlossartigen, U-förmigen Anlage erweitert. Als eigenständige Baukörper betonte Eck- und Mittelrisalite mit quer zum Hauptdach gestellten Mansarddächern gliedern den dreigeschossigen Bau. Über dem in gebändertem Sandsteinmauerwerk gehaltenen Erdgeschoss erhebt sich der mit Ausnahme der Risalite verputzte Oberbau; er wird durch gebänderte Lisenen und über diese verkröpfte Gesimse gegliedert. Alle Ansichten zeigen im Erdgeschoss stichbogige und in den Obergeschossen gerade Fenster mit profilierten Gewänden. Gerade, segmentbogige und dreieckige Fensterverdachungen betonen und rhythmisieren die Zone des ersten Obergeschosses. Der den Haupteingang aufnehmende Mittelrisalit der Südfront wird durch Doppelsäulen im Erdgeschoss, Doppelpilaster im ersten Obergeschoss und breite Lisenen mit Löwenköpfen im zweiten Obergeschoss gegliedert. Bauplastischer Schmuck von Dino Laurenti bereichert das Äussere. Im Innern sind insbesondere die Stuckaturen von Giraudi und Erhard, aber auch die Schmiedeeisenarbeiten von Auguste Petit aus Mülhausen erwähnenswert. Der schlossartige, im Stil des französischen Frühbarocks erbaute Komplex ist als frühester Verwaltungsbau des Quartiers von Bedeutung. Er erhebt sich auf der Anhöhe der Grosse Schanze und bildet zusammen mit den andern linear entlang der Anhöhe aufgereihten öffentlichen Bauten eine von weither sichtbare, direkt über der Altstadt gelegene Silhouette. Er grenzt zudem direkt an die Schanzenstrasse und bildet zusammen mit dem auf der andern Strassenseite gelegenen Frauenspital das Eingangstor zur Länggasse.

S.M. & E.G. 1988

